



Noch zeugen lediglich viele Pfosten von dem Solarpark, der oberhalb des Guts Hellmannsberg (hinten) entsteht. Bis Ende Juni wird er aber fertig sein.

Foto: Schmid

# Eitel Sonnenschein am Hellmannsberg

## Im Norden Köschings entsteht bis Ende Juni ein Solarpark

Von Norbert Schmid

**Kösching (DK) Noch wird auf dem Hellmannsberg bei Kösching mit Hochdruck gearbeitet. Aber bis Ende Juni soll der dort entstehende Solarpark fertig sein, etwa vier Wochen später mit der Einspeisung von Strom in das Netz begonnen werden. Gestern war die offizielle Projektvorstellung.**

Rund 1800 Pfosten wurden auf der Anhöhe, die als Auffüllfläche für Bauaushub oberhalb des Guts Hellmannsberg entstanden ist, bereits jeweils etwa eineinhalb Meter in den Boden gerammt. Auf diese werden laut Projektleiterin Elke Felmann nun noch Aluminiumgestelle montiert, die wiederum knapp 6000 Solarmodule tragen werden. Und zwar an einer Stelle, an der laut Köschings Bürgermeister Max Schöner wegen der schönen Aussicht auch ein Wellness-Hotel hätte gebaut werden können.

In der erst am 9. Mai dieses Jahres gegründeten Gesellschaft „Solarpark Hellmannsberg Verwaltungs-UG“ vertritt Schöner nicht nur als Gemeindechef den Markt Kösching, der neben dem Besitzer von Gut

Hellmannsberg, Klaus Horsch, und der Energiebauern GmbH aus Sielenbach bei Aichach einer von drei gleichberechtigten Komplementären der Firma ist. Schöner fungiert auch als Geschäftsführer der Gesellschaft.

Er verwies darauf, dass nur ein Dreivierteljahr vergangen sei zwischen dem Antrag auf Änderung des Flächennutzungsplans durch Horsch, dessen Lebensgefährtin Anneliese Schießl das ganze Projekt ins Rollen gebracht hatte, und der Gesellschaftsgründung. Was ihn besonders freute: Im Gemeinderat und in der Bevölkerung sei der Solarpark mit einer geplanten Leistung von 1,463 Megawatt „ohne Probleme“ an- und aufgenommen worden, niemand habe sich negativ darüber geäußert. Das sei auch deshalb positiv zu werten, weil nur deshalb der Solarpark bis Ende Juni fertig werden könne. Und das wiederum sei wichtig, weil nur es bei einer Fertigstellung bis dahin „noch vernünftige Einspeisesätze“ gebe, ehe diese anschließend reduziert werden.

Thema Einspeisung: Hier liegt für Schöner auch der Wermutstropfen des Projekts. Denn der vom Energiekonzern E.ON zugewiesene Einspeisepunkt

liegt rund drei Kilometer vom Solarpark entfernt, obwohl es nach seiner Meinung auch deutlich näher möglich gewesen wäre. Allerdings – und das ist der positive Aspekt – kann

die Leitung dorthin entlang von öffentlichen Wegen verlegt werden, so dass es keine Einsprüche von privaten Grundbesitzern geben kann.

Rund drei Millionen Euro

brutto werden für den Solarpark Hellmannsberg verbaut. „Die Renditeberechnung schaut nicht schlecht aus“, sagte Schöner dazu und fügte an: „Wir gehen von einer wirtschaftlichen Anlage aus“.

Gutsbesitzer Horsch zeigte sich schlicht „froh und dankbar“, dass die Gemeinde bei dem Projekt, bei dem 3,29 Hektar überbaut werden, mit an Bord sei.

Sepp Bichler, Geschäftsführer der Energiebauern GmbH, betonte das „Prinzip Regionalität“, das für ihn bei allen Projekten seines Unternehmens wichtig sei. So sei in diesem Fall der Sitz der Verwaltungs-UG in Kösching, die Finanzierung erfolge durch regionale Banken wie hier die Sparkasse. Auch Bichler war der weit entfernte Einspeisepunkt ein Dorn im Auge. Dies sei „ungeheuerlich“ und es werde deshalb „mit ziemlicher Sicherheit“ im Nachgang eine „Rechtsauseinandersetzung mit E.ON“ geben.

Josef Loderer, Vorsitzender des Energiebündels Kreis Eichstätt, hob schließlich zwei Dinge hervor: positiv die Regionalität des Projekts, negativ die „Beziehung zum Netzbetreiber“.

### AUS MEINER SICHT

Na also. Es geht doch auch ohne Bürgerproteste. Und zwar dann, wenn das richtige Projekt am richtigen Ort realisiert wird.

Um nicht missverstanden zu werden: Natürlich soll und muss es für die Bürger eine Möglichkeit geben, sich zu wehren, wenn ihnen etwas vor die Nase gesetzt wird, das vielen von ihnen nur Nachteile bringt. Aber besser ist es allemal, dass es gar nicht so weit kommt, sondern dass im Vorfeld schon mitgedacht wird.

Im Fall des bei Kösching entstehenden Solarparks Hellmannsberg war dies ganz offensichtlich der Fall. „Ohne Probleme“ ist das Projekt laut Bürgermeister Max Schöner

in seine Realisierungsphase getreten. Weder bei der Beschlussfassung im Marktgemeinderat noch anschließend bei der öffentlichen Bekanntmachung und Auslegung der Pläne gab es demzufolge Proteste.

Dafür gibt es eine einfache Erklärung: Zum einen ist Photovoltaik im Allgemeinen ohnehin relativ unumstritten. Zum anderen ist der Solarpark Hellmannsberg im Speziellen durch seine Lage fernab von Wohnbebauung offensichtlich einfach ideal platziert und bringt zudem (unter anderem) der Marktgemeinde – bei halbwegs fehlerfreier Funktionsweise – auch recht ordentliche Renditen.

Norbert Schmid

